

Auf
**Parkplätze
+ Dächer**



statt auf

**Wiesen
+ Äcker**

Bundesbündnis Bodenschutz positioniert sich gegen

Freiflächen-PV auf landwirtschaftlich genutzten Flächen

Nicht erst seitdem Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck im März diesen Jahres seine [Photovoltaik-Strategie](#) veröffentlicht hat, blasen PV-Projektierer bundesweit zum Frontalangriff auf Agrarflächen, indem sie Pachtpreise bieten, die bis zum 10-fachen über dem liegen, was Landwirte zahlen können.

Die PV-Strategie von Habeck sieht vor, dass die Hälfte der zu installierenden PV-Anlagen in Deutschland auf Freiflächen gebaut werden soll. Und das vor dem Hintergrund, dass auf bereits versiegelten Flächen ein Potenzial für PV vorhanden ist, das etwa viermal so groß ist wie für die Energiewende erforderlich.

Jede/r Deutsche belegt bei den derzeit herrschenden Ernährungsgewohnheiten eine Agrarfläche von rund 2.400 Quadratmetern. Multipliziert mit der Einwohnerzahl ergibt das einen landwirtschaftlichen Flächenbedarf von etwa 20 Mio. ha. Doch Deutschland hat nur noch eine Landwirtschaftsfläche von 16,6 Mio. ha, von denen rund 16 % nicht für die Gewinnung von Nahrungsmitteln, sondern für den Anbau von Industriepflanzen (vor allem Energiepflanzen) genutzt werden. Die Flächen, die wir selbst nicht haben, nutzen wir dann anderswo auf der Welt teilweise sogar in Hungerländern für den Anbau von Nahrungspflanzen oder von Futtermitteln.

Letztlich wird sich Habecks PV-Strategie als Bären dienst für den Klimaschutz erweisen. Schon heute wird in Brasilien auf rund 3 Mio. ha ehemaligen Regenwaldes Soja für deutsche Tierhalter angebaut. Wenn demnächst gemäß der PV-Strategie auf rund 350.000 ha Agrarfläche PV-Anlagen installiert werden, dann wird das zur Folge haben, dass in gleicher Größenordnung weiterer Regenwald in Brasilien plattgemacht wird, um die Futtermittel anzubauen, für deren Anbau bei uns die Flächen weggefallen sind.

Und schließlich ist Freiflächen-PV nicht der einzige Flächenräuber, der der Landwirtschaft zu schaden macht. Derzeit sind es immer noch mehr als 50 ha pro Tag, die zu Siedlungs- und Verkehrsfläche umgewidmet und damit zu mehr als der Hälfte dauerhaft versiegelt werden. Der Boden als Kohlenstoffspeicher, als Garant für die Erzeugung von Nahrungsmitteln oder von Baustoffen wie Holz, als Filter für die Anreicherung von Grundwasser, als Lebensgrundlage schlechthin wird damit endgültig zerstört.

Mit nachhaltiger Entwicklung und damit Zukunftsfähigkeit für Deutschland hat das alles ganz und gar nichts zu tun. Ein Land, das nicht (mehr) in der Lage ist, ausreichend Lebensmittel auf den eigenen Agrarflächen für seine Bevölkerung zu produzieren, hat keine Zukunft.

Rückfragen beantwortet:

Herwig Winter,
Bundesbündnis Bodenschutz

☎ 06209-4353



www.bundesbuendnis-bodenschutz.de